

Mal heiter, mal melancholisch

Musik – Hilary O'Neill trotz in der Kirche in Ginsheim allen typischen Irland-Klischees

Hilary O'Neill in der evangelischen Kirche in Ginsheim. Foto: Ralph Keim
In der evangelischen Kirche in Ginsheim gastierte am Samstag Hilary O'Neill. Die irische Künstlerin sang Lieder aus ihrer Heimat und begleitete sich dabei selbst an der Harfe.

GINSHEIM.

Mal fröhlich und heiter, mal melancholisch und mystisch – Irland bietet nicht nur eine ganz besondere Landschaft mit einem ganz besonderen Menschenschlag. Auch die Lieder der „Grünen Insel“ spiegeln das Lebensgefühl der Iren wider.

Auch wenn manches ein Klischee sein mag, so kann man sich der Faszination Irland doch kaum entziehen. Und so lauschten mehr als 70 Zuhörer, nachdem Hilary O'Neill am Samstag in der evangelischen Kirche in Ginsheim Platz genommen hatte.

Lieder wie „The Miser and the Elf“ („Der Geizkragen und die Elfe“) tauchten tief in die von den Kelten geprägte Sagen- und Märchenwelt ein. Lieder wie „The last Rose of Summer“ führten die Zuhörer in das melancholische Irland, wobei die Mezzosopran-Stimme O'Neills besonders zur Geltung kam. Mit dem Antikriegslied „Johnny, I hardly knew ya“ reihte sich Hilary O'Neill in eine Reihe von Künstlern wie „Guns n'Roses“, Joan Baez und Alexandra ein, die das Lied ebenfalls als Ausdruck ihrer Ablehnung kriegerischer Gewalt gesungen haben. Zahlreiche Anekdoten gaben dem Konzert eine heitere Note.